

Dietrich Kurz

Fitneß-Studio im Verein aus der Sicht des Sportpädagogen

"Fitneß-Studio im Verein" - was soll der Sportpädagoge dazu sagen? Als ich mich auf diesen Vortrag vorbereitete, hatte ich über das Fitneß-Studio der HT 16 nicht viel mehr als die Vorstellung, die die "Informationsbroschüre für Mitglieder und Interessierte" vermittelt: High-tech-Fitneßmaschinen (also wohl etwas mehr und Moderneres als der Uni-Kraftraum, in dem ich einmal wöchentlich meine Übungen mache), Sauna, Sonnenbänke, Massage (das kenne ich aus sporadischen Anwendungen), ein großer Gymnastikraum, in dem es vielseitige angeleitete Kurse geben soll (heute natürlich Aerobic und Stretching, aber sicher auch Konventionelleres), bei "fetziger Musik", so konnte ich lesen. Auch das kenne ich natürlich; in unserem Hochschulsport sind das die großen Renner und Hallenfüller, besonders für die, die aussehen oder aussehen wollen wie zwischen zwanzig und dreißig - als Beiprogramm für die Sportler, aber auch als die Disziplin mancher, die sonst keinen Sport machen. Warum nicht das alles, vor allem in diesem Angebotspaket und unter fachlicher Anleitung, ärztlicher Aufsicht und Ernährungsberatung inclusive, chic aufgemacht, ergänzt auch noch durch die Saftbar und mit weiteren Möglichkeiten zum geselligen Miteinander in unmittelbarer Nähe - warum nicht dies in einem Sportverein? Warum sind darauf nicht schon andere gekommen; warum erst jetzt der älteste deutsche Turnverein auch hier wieder als Vorreiter? Und nochmals: Was soll dazu der Sportpädagoge sagen außer "Gut so!" und "Viel Erfolg!"?

Nach mir spricht noch Volker Rittner. Er wird etwas darüber sagen, wie und warum das Bemühen um Fitneß und Schönheit - Investitionen in den eigenen Körper - zur Zeit im Trend liegen und warum dafür der Rahmen eines solchen Studios besonders attraktiv ist. Darum kann ich das aussparen. Ich kann mich darauf konzentrieren, einige Bedenken und Fragen zu formulieren, die mir - bei aller Anerkennung für

das hier Begonnene - kommen. Sie werden bald erkennen, daß es mir dabei nicht darum geht, die mutige Entscheidung der HT 16 in Zweifel zu ziehen. Ich will vielmehr versuchen, einige vorläufige Prinzipien für den Betrieb des Fitneß-Studios im Verein zu formulieren. Für meinen ersten Gedankengang muß ich Sie bitten, sich mit mir gemeinsam die Vielfalt dessen vor Augen zu führen, was uns der Sport in seinen unterschiedlichen Formen bieten kann, was wir in ihm suchen können, was seinen Wert für uns ausmachen kann. Ich fasse das in sechs Bezirke. Jeder bekommt eine Überschrift aus drei Worten und einen kurzen Kommentar.

1. Eindruck, Erlebnis, Sensation

Man möchte den Reiz, die Sensation, die "Lust" genießen, die in den Bewegungen selbst liegen können; man erschließt sich durch Bewegung Erfahrungen besonderer Art.

2. Ausdruck, Ästhetik, Gestaltung

Man möchte Bewegung so ausführen können, daß sie einem selbst und anderen gekonnt, kunstvoll, beeindruckend, schön erscheinen.

3. Leistung, Aktivierung, Selbstbewußtsein

Man will sich etwas vornehmen, etwas abverlangen, sich an Aufgaben messen und mit anderen vergleichen; will seine Möglichkeiten und Grenzen erkennen, die Anerkennung anderer und ein Bewußtsein des eigenen Wertes bekommen.

4. Spannung, Dramatik, Abenteuer

Man sucht Situationen mit einem offenen Ausgang, der uns zwar angeht, aber nicht bedroht - Situationen, in denen wir die besondere Lust des Ungewissen und das befreite Gefühl danach genießen können.

5. Miteinander, Geselligkeit, Gemeinschaft

Man sucht das Zusammensein mit anderen, das Gefühl von menschlicher Nähe und Geborgenheit, vielleicht auch Zusammengehörigkeit und Solidarität.

6. Körperlichkeit, Fitneß, Gesundheit

Man sucht im Sport den körperlichen Ausgleich, die - möglichst umfassende - körperliche Beanspruchung und das

aus ihr hervorgehende Wohlbefinden. Man erwartet von ihm auch positive Wirkung auf die Gesundheit und die Figur.

Die beliebten Sportarten bieten uns jeweils aus mehreren dieser Sinnbezirke etwas; und wenn einmal ein Sinn für uns knapp wird, dann bleibt oft noch anderes. Das könnte und müßte ich jetzt an einigen Sportarten, die Sie als Aktive schätzen, illustrieren; dazu reicht die Zeit nicht. Für die Angebote des Fitneß-Studios behaupte ich dagegen: Sie konzentrieren sich in einer Weise auf einen dieser sechs Bezirke - nämlich den mit "Körperlichkeit, Fitneß, Gesundheit" überschriebenen, wie keine Sportart.

Spannung und Abenteuer, Bewegungssensationen und Naturerleben, Bewegungsausdruck und -gestaltung sind hier nicht zu Hause, Leistungsvergleich und Wettkampf gehören hier nicht hin. Auch Kommunikation und Gemeinschaft ereignen sich am Rande der Aktivität, beziehen sie selbst jedoch kaum ein und sind schon gar nicht ihr Kern - anders also als in den meisten Sportarten, in deren Ausübung die anderen immer schon einbezogen sind. An der Fitneß-Maschine oder auf der Sonnenbank bin ich allein.

Der Vielfalt des Erlebens und des Sinns in den Sportarten steht also die relative Monotonie des Fitneß-Studios gegenüber. Diese Armut im Psychischen wiegt das Studio zum Teil wieder dadurch auf, daß es den Körper fordern und fördern kann in einer Vielseitigkeit und Dosierbarkeit, die alle Sportarten übertrifft. Daher sind die Angebote des Fitneß-Studios aus meiner Sicht geeignet für den Sportler als Grundlage und Ergänzung, geeignet auch - von speziellen ärztlichen Indikationen abgesehen - für den Noch-Nicht-Sportler zur körperlichen Vorbereitung. Aber mir tut leid, wer in der HT 16 nur in der Abteilung Studio aktiv ist und sich nicht bald für eine andere Abteilung gewinnen läßt.

Hierin sehe ich übrigens eine besondere Chance dieses Studios in einem Mehrsparten-Verein im Unterschied zu den isolierten, kommerziellen Studios. In der HT 16 kann das Studio ein attraktiver Vorhof des Sports sein. Es mag manche

in zweiter Instanz für eine Sportart im Verein gewinnen, die deretwegen zunächst nicht kommen würden. Doch so sollte sich dies Studio auch verstehen!

Es ging mir schon in meiner Argumentation bis hier um mehr als nur die Motivation der Studio-Besucher. Ich halte jedoch in der Tat regelmäßige sportliche Aktivität bis ins hohe Alter für wahrscheinlicher als den regelmäßigen Besuch des Fitneß-Studios bis ins hohe Alter; und ich halte das letztere bei Sporttreibenden für wahrscheinlicher als bei Menschen, die keinen Sport treiben. Wenn es noch einer weiteren Begründung für diese Auffassung bedarf: Die Motivation im Fitneß-Studio baut wesentlich auf Erwartungen, die sich erst in langen Fristen erfüllen. Sie alle wissen, wie lange man gegen etwas zu viel an der einen oder für etwas mehr an der anderen Körperstelle zu trainieren hat und wie ungewiß der Erfolg ist. - Der Sport hat es leichter, uns auch im Augenblick schon etwas zu bieten, was uns begeistert.

Aber es geht mir bei meinen Überlegungen nicht nur um die Motivation, sondern auch um den Wert dessen, was wir tun, um die persönliche Bereicherung, die wir daraus gewinnen können. Das Fitneß-Studio legt uns nahe, Investitionen in unseren Körper vorzunehmen. Die Effekte sollen in Parametern der Fitneß meßbar sein - das ist ein Konstruktionsprinzip vieler entsprechender Maschinen. Aber wir und andere sollen die Effekte möglichst auch an unserem Äußeren wahrnehmen können. Das unterscheidet seinem Sinn nach das Tun hier vom Tun im Sport. Denn zum Sport gehört gerade, daß es uns um einen solchen Effekt, der auch nach dem Tun zurückbleibt, letztlich nicht geht. Das sportliche Tun hat seinen Zweck in sich selbst - was nicht ausschließt, daß es Effekte hat, aber um die geht es uns eben, wenn und während wir Sport treiben, nicht, sondern um jenes Aufgehen im Augenblick, um die erfüllte Gegenwart, die für jedes spielerische Tun charakteristisch ist. Wenn wir Tennis oder Fußball spielen, Skifahren oder Surfen und wir tun es so, daß es uns erfüllt und zur Wiederholung reizt, dann denken wir nicht an irgendwel-

che Zwecke, die wir damit erreichen können, schon gar nicht an Modifikationen unseres Körpers. Im Gegenteil: in der gelungenen sportlichen Aktion, um die wir uns bemühen, ist unser Körper nicht das Material, das wir bearbeiten, sondern eine selbstverständlich zu uns gehörende Seite unseres Selbst.

Mit gutem Grund haben die Pädagogen daher auch die Bezeichnung "Leibesübungen" für das Schulfach aus dem Gebrauch genommen, weil es im Sport eben immer um viel mehr als um Übungen des Leibes oder Körpers geht und gehen soll. Apparaturen und Ausstattung eines Fitneß-Studios legen es nahe, der Einseitigkeit nur-intellektueller Forderung im Alltag und Beruf nun mit der Einseitigkeit nur-körperlicher Forderung zu begegnen. Der wertvolle, begeisternde Sport beansprucht unseren Körper, aber auch unsere Emotionen und Gedanken, wir sind "mit Leib und Seele" - wie wir sagen - dabei. Das Fitneß-Studio in einem Sportverein sollte versuchen, möglichst viel von diesem spielerischen Sinn des Sports zu vermitteln - schon in den Studio-Angeboten selbst, noch besser aber, indem es die Besucher ganz für den Verein gewinnt.

Damit bin ich bei meinem letzten, nochmals pädagogisch-warnenden Gedanken. Was heißt das denn: ganz für den Verein gewinnen? Nicht nur: für eine Sportart gewinnen, sondern mehr. Die Informationsbroschüre wendet sich an "Mitglieder und Interessierte" und nennt auch die Preise für beide Gruppen. Ich kann mir vorstellen, daß das Preis-Leistungs-Verhältnis im Vergleich zu rein kommerziellen Studios in Hamburg zunächst günstig ist - die Nutzer werden also nicht ausbleiben. Aber welche Art von Nutzern will die HT 16 denn haben - alle, die bezahlen?

Ich versetze mich in die Lage des Vereinsvorstandes und vergesse dafür nicht, daß die HT 16 der Tradition des Turnvereins verpflichtet ist. Ich füge hinzu, daß für mich die große Chance des Vereins im Rahmen der Idee vom "Sport für alle" nach wie vor mit den Prinzipien der Mitgliedschaft und der Ehrenamtlichkeit verbunden ist. Das eine können wir

ohne das andere auf Dauer nicht haben: Wenn sich die Mitglieder in Kunden verwandeln, werden wir bald niemanden mehr finden, der sie ehrenamtlich bedient. Wenn wir also eines aufgeben, geben wir beides auf und damit zugleich den Verein und mit ihm die Vision, Sport für alle Menschen zugänglich zu machen. Das Image eines Fitness-Studios allgemein und auch die mir bekannte Werbung für das Studio in der HT 16 sprechen den Kunden an. Er bekommt gesagt, was im Angebot ist und was er dafür bezahlen soll. Als Mitglied des Vereins bekommt er zwar etwas Rabatt, aber auch dann wird er nicht als Mitglied gefordert, das auch einmal etwas anderes für das Studio einsetzen soll als sein Geld. Das Fitness-Studio also, jene Parzelle der HT 16, in der die Wandlung vom Verein in ein Unternehmen oder einen Dienstleistungsbetrieb konsequent vollzogen ist? In dieser Parzelle - wenn's dabei bleibt - wird man also auch ehrenamtlichen Einsatz kaum erwarten können. Die notwendige Arbeit für das Studio und in ihm ist tarifgerecht zu bezahlen.

Wie soll aber dann der Wettbewerbsvorteil gegenüber kommerziellen Studios auf Dauer gehalten werden, wenn nicht durch unauffällige Zahlungsverpflichtung der Abteilungen, in denen es noch Mitglieder und Ehrenamtliche gibt und die daher kostengünstiger arbeiten? Aber ist nicht zu befürchten, daß die bequemere Kunden-Mentalität vom Studio auch auf andere Abteilungen ausstrahlt und daher allgemein die Bereitschaft zum unentgeltlichen Einsatz für den Verein untergraben wird? Vielleicht halten Sie solche Fragen für Schwarzmalerei. Dann lassen Sie es mich positiv sagen: Ich wünsche der HT 16, daß es ihr gelingt, auch in ihrem Fitness-Studio noch etwas von dem Geist des Miteinander und Füreinander zu erhalten, der in diesem Turnverein über 170 Jahre Grundlage seiner Lebendigkeit und seiner sozialen Offenheit war.